

Ein großes Amen ist gesprochen . . .

. . . denn es bedeutet Abschied für eine unbestimmte Zeit. Es ist ganz natürlich, über den Tod unserer Verwandten und Freunde zu weinen und zu trauern, beweist doch der Schmerz, wieviel uns der geliebte Mensch bedeutet hat. So erfahren wir, daß die Beziehung zueinander doch wertvoller ist, als alles andere, was uns oftmals so wichtig erscheint.

Ein jeder Mensch, der in die Welt geboren wird, muß sterben. Gleich, wer oder wo er ist – seine Tage sind vor dem Herrn gezählt, und nach der ihm bestimmten Zeit wird sein Leben ein Ende haben. Daran sollten wir jetzt denken.

Doch erheben wir unser Herz über den Schmerz hinaus. Danken wir dem Herrn, daß wir geboren wurden, um zu leben, zu sterben und wieder zu leben. Dankt Gott für diese Erkenntnis! Sie gibt uns Freude und Frieden, die die Welt nicht geben und nicht nehmen kann. Dieses Wissen gibt uns Trost und Hoffnung im gegenwärtigen Leben und Hoffnung auf Seligkeit und Erhöhung in der Gegenwart unseres Gottes im zukünftigen Leben. So haben wir in Wahrheit keine Ursache zu klagen oder traurig zu sein, wenn auch der Tod in die Welt kommt. Den Heiligen der Letzten Tage ist der Schrecken vor diesem Tode genommen, denn sie wissen, daß sie durch das Opfer Jesu Christi Leben haben werden. Die Heiligen wissen, daß der Geist überhaupt nicht stirbt, sondern lediglich von

dieser Daseinstufe zur Freiheit einer andern hinüberschreitet, zu jener, in der er wirkte, ehe er auf diese Erde kam. Wir wurden gezeugt im Ebenbilde Christi. Wir wohnten am Anfang beim Vater als Söhne und Töchter Gottes. Zur festgesetzten Zeit kamen wir auf die Erde, um Körper anzunehmen, damit wir seinem Vorbild nachfolgen können, damit wir den Tod schmecken können, wie er den Tod geschmeckt hat, und damit wir von den Toten auferstehen können, wie er von den Toten auferstanden ist. Worüber sollte man daher klagen? Da wir doch wissen, daß wir denselben Körper besitzen werden, der uns in diesem sterblichen Zustand begleitet – was sollte unser Herz sorgenvoll und schwer machen? Unser irdisches Leben ist eine Bewährungszeit. Hier sollen wir – auf uns selbst gestellt – Gott suchen und finden, ihm die Treue halten und das Gute zu unserem Lebenszweck wählen.

Darum also – für die, die in der Hoffnung auf den Herrn Jesus Christus gestorben sind – dürfen wir uns freuen, wiewohl ihr Verlust uns sehr schmerzen mag. Kehren sie doch zurück zu ihrem Gott, werden sie doch mit Freuden erwartet von Vater, Mutter und von anderen ihnen vorangegangenen Lieben. Wir werden sie jenseits des Grabes wiedersehen. Der Tod ist nicht das Ende unserer Beziehungen, nein, sie können in alle Ewigkeit fort dauern.

Ein großes Amen ist gesprochen –
doch nicht das letzte.

TRAUERFEIER

für
Walter Strohbeck

26. Januar 1995

11.00 Uhr

Buchrainfriedhof Vaihingen

Orgelvorspiel

Lied: Nr. 170, Ich bete an die Macht der Liebe

Gebet: Mathias Brassoi

Ansprache: Walter F. Strohbeck

Lied: Nr. 178, Ihr Heiligen schauet auf zu Gott

Gebet: Maico Wendt

Orgelspiel

Segnung
des Grabes:

Bischof Hans-Jürgen Helmrich



*»Denn siehe, dies ist mein Werk
und meine Herrlichkeit –
die Unsterblichkeit
und das ewige Leben des Menschen
zustande zu bringen.«*